

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 4 (1941-1942)
Heft: 1-3

Artikel: 'S Grab i dr Frömdi
Autor: Schweizer, Mark
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

'S Grab i dr Frömdi.

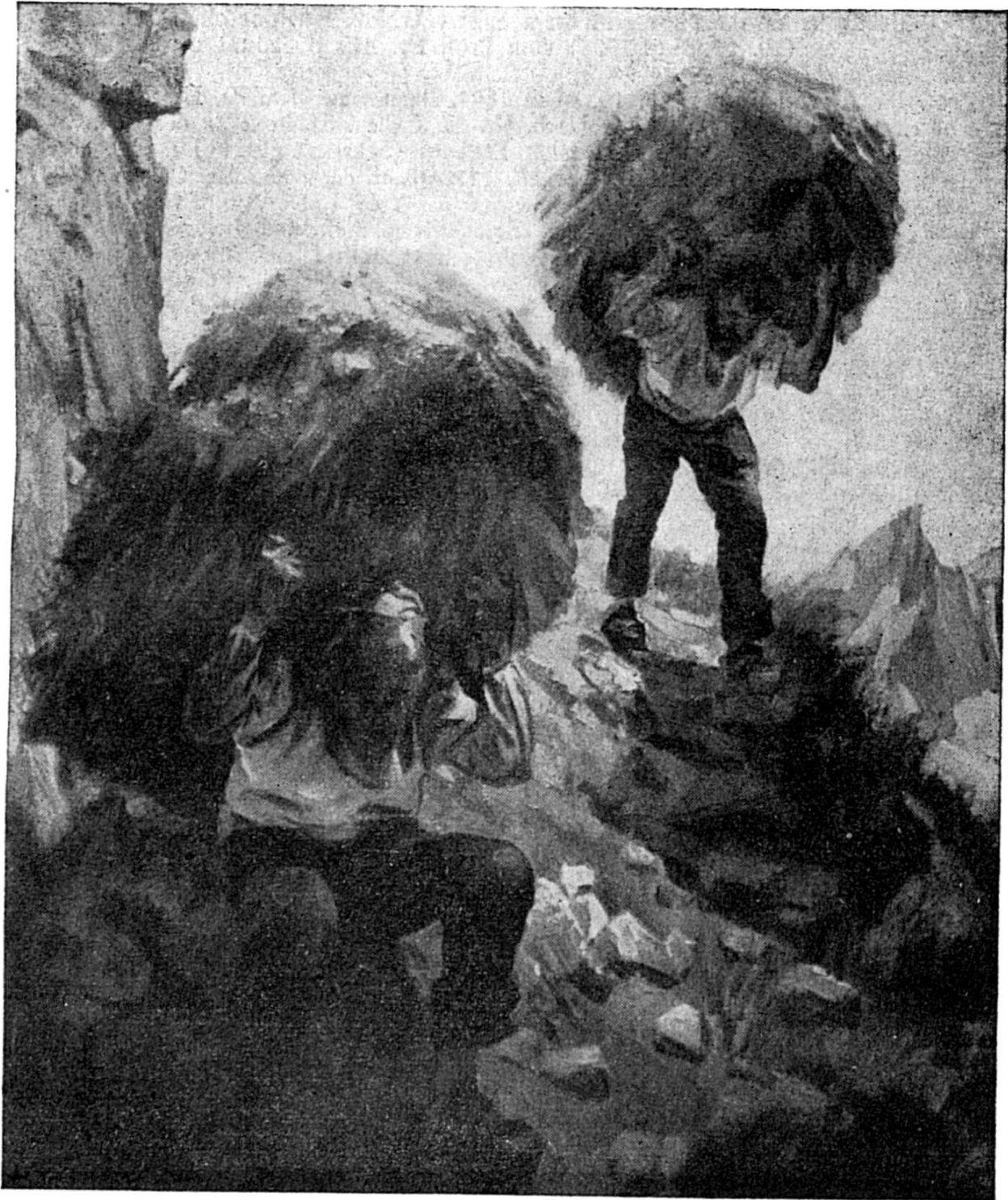
Es Grablyt ime stille Tal,
 Wo Bauwele wachst und überal
 D'Armuet i dunkle Hütte stoht.
 En chrumme Wäg durs Land dur goht,
 E hölzigs Chileli lynt im Wind,
 Im Fridhof spiled Negerchind
 Und schräg versinket Chrüz und Stei,
 Verlore i dem Einerlei.
 E Schlange sunnet sich im Gmür . . .
 Vo wytem brännt es Grab wie Für.
 En Alperosestruch im Bluescht,
 Stygt wie-n-en Traum
 Us all dem Wuescht.
 Kän Name, wie-n-es suscht de Bruuch,
 Stoht ufem Stei; en churze Spruch
 Uf Schwyzertütsch, zwei Zyle bloß,
 Isch alles; doch jetze stönd si groß
 Im Härz mir gschribe für all Zyt,
 Und dä wo undrem Rase lyt,
 Isch mir so näch, als seit er lys
 Syn Grabspruch mir uf Schwyzerwys:
 „Us dr Heimet chunnt de Schy;
 Wie schön mueß' i der Heimet sy“.

Ich gsehn en Wandrer heizue goh
 Am gäche Wäg de Wolche noh
 Und wyt de höchschte Bärge zue,
 Em blauschte See, dr grüenschte Flue,
 Und det wo's afoht nidsi goh
 Isch er du i sy Heimet cho.
 Uf eimol ghört er 's Gloggeglüt
 Wythär wie us dr Chindezyt,
 Und wo-n-er luegt,
 Stönd Bärge im Glanz,
 Und jetz am See im Blüetechranz
 Erchännt er scho de Chileturm,
 Da lütet's i sym Härz inn Sturm;

Und alli Tenntor gseht er off,
 Wie juchzet's hell ab jedem Hof.
 Er schwingt syn Stock und durs Dorf y
 Rännet Buebe hindrem dry;
 Und morgesfrisch wie Früeligsaat
 Stönd Maitli da im Sunntigstaat.
 Me lacht und grüest und singt em zue,
 Es tönt so hell vo Flue zu Flue:
 „Chum Bueb und lueg dys Ländli a“.
 Und jetz isch alles wider da:
 De Wilhelm Tell, de Winkelried,
 Dr Abigstärn und 's Wiegeli;
 Syn Chindeglaube, d'Schüelerzyt
 Und was im Härz verborge lyt,
 Jetz nüme länger schlafe mag
 Und fyret Uferstehigstag.
 En Senn stoht vor dr Chiletüür
 Er schwingt en Fahne rot wie Füür
 Er rüert en hoch in Himmel ue.
 Da teckt 's rot Tuech de Himmel zue
 Und 's wyßi Chrüz da obe stoht,
 Wie 's letschi Tor im Morgerot.
 Und usem Chrüz de Heiland stygt
 Und fründli d'Hand dem Frömde git.
 Er seit: „Du häsch is warte lo.
 De Wäg isch wyt, ich weiß dervo,
 Gott grüest di Bueb im Schwyzerland“.
 Er füert en freudig bi der Hand
 Durs Gartetor der Mueter zue:
 Da chunt e müedi Seel zur Rue,
 Und all sys Heiweh isch verby, [gsy.
 's isch wie-n-en wüeschte Traum ihm
 Si fahrt dem Bueb durs graui Haar
 Und von ihm falled Jahr um Jahr.
 Us irne Auge chunt de Schy:
 Wieschön isch's i dr Heimet z'sy.

Mark Schweizer.

Prof. Dr. Mark Schweizer, Riverdale, Md. U.S.A. Deutschlehrer an der University of Maryland in College Park, Md. Auch Frau Schweizer ist eine eifrige Unterstützerin mundartlicher Bestrebungen.



Ernst Hodel.

Us em: „Echo“ Aug. 1941

Der „Wildheuer“.